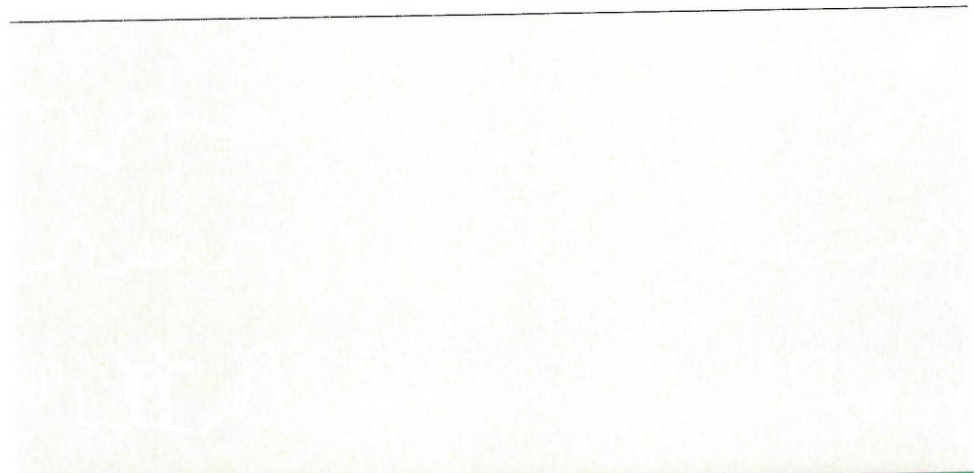


**Region Zurzibiet**



**VISION ZURZIBIET**  
MODELLVORHABEN BAD ZURZACH UND UMGEBUNG

## **Modellvorhaben Bad Zurzach und Umgebung**

Regionalzentren und ihre Funktion für den ländlichen Raum - Eine Vision für das Zurzibiet

Schlussbericht vom 19. Dezember 2011

**sapartners**

# Impressum

**Regionalplanungsverband Zurzibiet**

**Wirtschaftsforum Zurzibiet**

**Gemeinden Bad Zurzach, Böttstein, Döttingen, Klingnau**

**Kanton Aargau, Amt für Raumentwicklung**

**Bundesamt für Raumentwicklung / Staatssekretariat für  
Wirtschaft**

## **Steuerungsgruppe**

M. Hitz, Vorsitz

F. Binder, Präsident Regionalplanungsverband Zurzibiet

E. Baumgartner, Gemeindeammann Tegerfelden

F. Tauer, Gemeindeammann Kaiserstuhl

U. Bugmann, Gemeinderat Döttingen

P. Bühlmann, Gemeindeammann Klingnau

F. Nebel, Gemeindeammann Bad Zurzach

R. Huber, Geschäftsführer Regionalplanungsverband

L. Keller, Gemeindeammann Endingen

H. Wanner, Gemeindeammann Koblenz

B. Rigo, Gemeinderat Böttstein

D. Kovári, Regionalplanerin Zurzibiet

M. Birchmeier, Wirtschaftsforum Zurzibiet

P. Andres, Wirtschaftsforum Zurzibiet

T. Brauchle, Bundesamt für Raumentwicklung

R. Egli, Staatssekretariat für Wirtschaft

N. Vögeli, Kreisplaner ARE Kanton Aargau

## **Projektleitung**

Martin Hitz, Uta Communova

Regula Erne, Uta Communova

## **Planungsbüro**

Dunja Kovári, Dipl. Ing TU Berlin, sapartners Zürich

Dr. Thomas Kovári, Dipl. Arch. ETH/SIA, sapartners Zürich

Christian Zäch, BSc Geographie Uni Zürich, sapartners Zürich

Benno Agreiter, Dipl. Arch. ETH, sapartners Zürich

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>4</b>
	Ausgangslage.....	4
	Herausforderung und Ziele.....	4
<b>2</b>	<b>Organisation und Finanzierung</b> .....	<b>6</b>
	Organisation.....	6
	Finanzierung.....	7
<b>3</b>	<b>Ansatz und Vorgehen</b> .....	<b>8</b>
	Ansatz.....	8
	Vorgehen.....	8
<b>4</b>	<b>Elemente der Vision</b> .....	<b>10</b>
	Strukturanalyse.....	10
	Relationale Landschaften.....	10
	Vision Zurzibiet (Bild der Region).....	11
	Strategien und Massnahmen.....	11
	Charta Zurzibiet.....	11
<b>5</b>	<b>Erkenntnisse</b> .....	<b>13</b>
<b>6</b>	<b>Umsetzung und weiteres Vorgehen</b> .....	<b>14</b>
	<b>Anhang</b> .....	<b>15</b>

# 1 Einleitung

## Ausgangslage

Randregion trotz zentraler Lage	Im Zurzibiet leben in 26 Gemeinden rund 35'000 Einwohner. Die Region liegt im Nordosten des Kantons Aargau und grenzt im Osten an den Kanton Zürich und im Norden an Deutschland. Trotz der geographisch zentralen Lage vor den Toren der Wirtschaftsräume Baden und Zürich sowie der Nähe zum Flughafen Zürich gilt das Zurzibiet auch im gesamtschweizerischen Kontext als strukturschwache Region.
Standortvorteile ungenutzt	Mit der Nähe zu den Wirtschaftszentren Baden und Zürich sowie der Lage inmitten wunderschöner und intakter Natur und Landschaft verfügt das Zurzibiet über hervorragende Standortqualitäten. Leider gelang es dem Zurzibiet in den letzten zwei Jahrzehnten nicht, diese Standortvorteile im Gegensatz zu den Nachbarregionen für eine positive Gesamtentwicklung zu nutzen.
Unterdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung	Vielmehr sieht sich die Region beinahe mit einer Stagnation der Bevölkerungsentwicklung konfrontiert (1995 bis 2005 verfügte das Zurzibiet über eine durchschnittliche Wachstumsrate von 0.3% pro Jahr), während die Nachbarregionen im Kanton Zürich und Aargau im selben Zeitraum Wachstumsraten von jährlich 1.3 bis 1.6% verzeichneten. Die Folgen dieses geringen Bevölkerungswachstums sind in manchen Teilen der Region verheerend. So musste im Aaretal deshalb bereits eine Abteilung der Bezirksschule geschlossen werden.
Kommunale Infrastrukturen gefährdet	Auch die Aufrechterhaltung anderer kommunaler Infrastrukturen gestaltet sich im Zurzibiet ohne Wachstum und die Erfüllung einer Mindestgrösse zusehends schwierig. Ein Problem stellt insbesondere auch die Besetzung von öffentlichen Stellen oder der Gemeindeexekutive dar. Die Konsequenzen daraus sind für die Region gravierend, da sich die Anforderungen an die Gemeinden im Zuge des verstärkten Wettbewerbs der Gemeinden um Einwohner und Arbeitsplätze stark erhöht haben. Im Zurzibiet stossen viele Kommunen denn an die Grenzen ihrer Möglichkeiten und Kapazitäten.
Verschlechterung Versorgungssituation	Schwierig ist auch die Versorgungssituation in der Region. Der grosse Kaufkraftabfluss in die benachbarten Zentren in Baden, Brugg und auch nach Deutschland (v.a. Waldshut-Tiengen) führt zu einer stetigen Verschlechterung und Gefährdung des Versorgungsangebots vor Ort und somit auch zu einer Schwächung der regionalen Zentren.

## Herausforderung und Ziele

Wettbewerb der Regionen	Das Zurzibiet will und muss sich dem Wettbewerb der Regionen stellen und seine Standortvorteile künftig vermehrt nutzen. Die Region hat deshalb 2008 beim Bund ein Projekt zur Unterstützung im Rahmen der Modellvorhaben für den ländlichen Raum eingereicht. Ziel des Modellvorhabens war das Schaffen eines unverkennbaren Profils für das Zurzibiet durch die Bündelung der Kräfte und das Setzen von regionalen Schwerpunkten.
Gemeinsame Entwicklungsstrategie für die Region	Im Vordergrund des Modellvorhabens „Bad Zurzach und Umgebung“ stand die Motorenfunktion des Regionalzentrums für eine prosperierende Gesamtentwicklung der Region. Neben der Analyse der wichtigsten regionalen Indikatoren (Strukturanalyse) und der regionalen Akteure (relationale Landschaften) wurde daher auch eine Analyse des regionalen Zentrenmodells vorgenommen.

Akzeptanz und  
Umsetzung

Ziel des Modellvorhabens schliesslich war es, eine Vision im Sinne einer (räumlichen) Entwicklungsstrategie für die gesamte Region zu erarbeiten. Auf diese Weise sollten die Stärken der Region künftig gemeinsam, effizient und zum Erfolg führend weiterentwickelt und diese im Hinblick auf eine positive Gesamtentwicklung vermehrt auch als Image- und Identitätsträger nach innen und aussen kommuniziert werden.

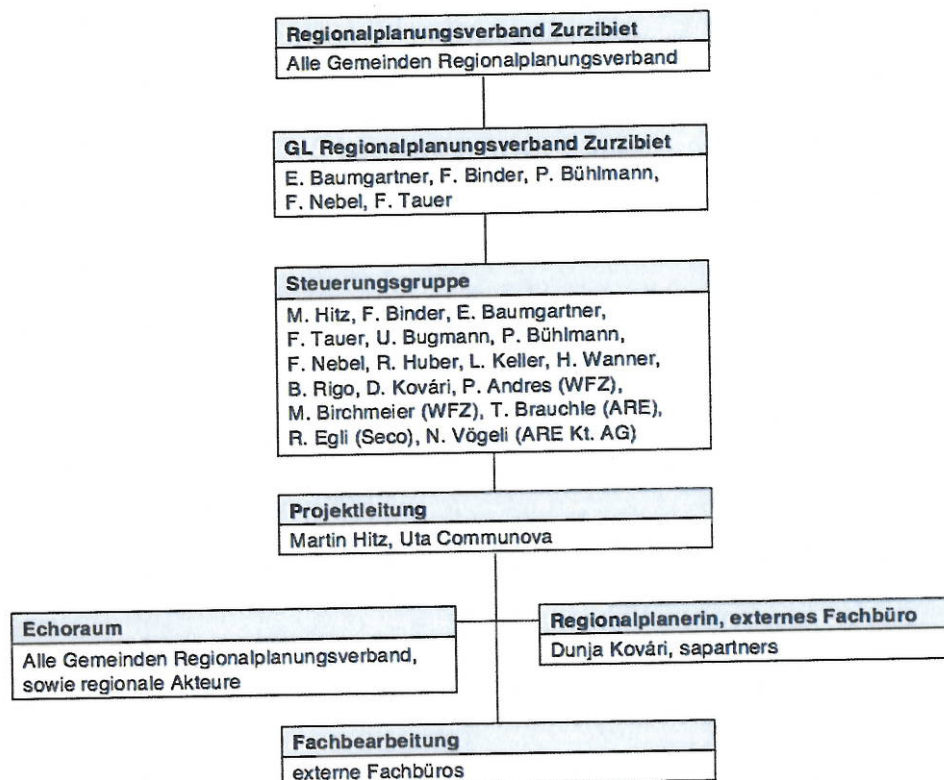
Um die Umsetzung des Modellvorhabens und der darin formulierten Vision Zuzibiet sicherzustellen, wurde der Akzeptanz in den Gemeinden, der Region, den regionalen Akteuren und der Bevölkerung bei der Erarbeitung eine zentrale Bedeutung beigemessen. Besonderes Augenmerk galt deshalb der regionalen Partizipation.

## 2 Organisation und Finanzierung

### Organisation

#### Organigramm

Die Federführung des Modellvorhabens „Bad Zurzach und Umgebung“ oblag dem Regionalplanungsverband Zurzibiet. Die Koordination des Projektes sowie die inhaltliche Begleitung und Erarbeitung erfolgten durch externe Büros.



#### Regionalplanungs- verband

Der Regionalplanungsverband Zurzibiet (Repla), bestehend aus 26 Gemeinden des Kantons Aargau, war Auftraggeber des Modellvorhabens. Dem Vorstand mit allen Gemeinden oblag die Oberaufsicht, der Geschäftsleitung die Führung des Projektes.

#### Steuerungsgruppe

Oberstes Begleitgremium stellte die Steuerungsgruppe dar. Sie bestand aus Vertretern aus Regionalplanungsverband, Wirtschaftsforum, Verwaltung (Gemeinden und Kanton) sowie Vertretern der Kerngruppe Bundesnetzwerk Ländlicher Raum (ARE/SECO). Die Steuerungsgruppe tagte 3-4-mal jährlich, beschloss Inhalte zuhanden des Vorstands, setzte Prioritäten und steuerte den Prozess.

#### Projektleitung

Die Projektleitung hatte den Vorsitz der Steuerungsgruppe inne, sicherte die Qualität der Produkte, kontrollierte Budget und Termine und war verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit.

#### Externes Fachbüro und Regionalplanerin

Der Regionalplanerin resp. ihrem Büro oblag die inhaltliche und fachliche Ausarbeitung des Projektes sowie die Unterstützung der Projektleitung.

Echoraum Der Echoraum setzte sich aus der Steuerungsgruppe sowie dem Vorstand der Regionalplanungsgruppe (alle Gemeinden vertreten durch Gemeindeammann), Vertretern des Wirtschaftsforums Zurzibiet, den Grossräten (Kantonsräten) sowie weiteren regionalen Akteuren aus Tourismus, Sport, Bildung, Kultur etc. zusammen. In drei Workshops wurde über den aktuellen Stand der Arbeit informiert sowie das Feedback für das weitere Vorgehen eingeholt.

## Finanzierung

Finanzierung Das Modellvorhaben „Bad Zurzach und Umgebung“ wurde durch den Regionalplanungsverband Zurzibiet, das Wirtschaftsforum, den Bund (ARE/SECO), den Kanton Aargau (Amt für Raumentwicklung) sowie die Gemeinden Bad Zurzach, Böttstein, Döttingen und Klingnau mit untenstehenden Beiträgen finanziert.

	<b>Jahresbeitrag</b>	<b>Gesamtbeitrag</b>
<i>Bad Zurzach</i>	10'000 CHF	40'000 CHF
<i>Böttstein</i>	5'000 CHF	20'000 CHF
<i>Döttingen</i>	10'000 CHF	40'000 CHF
<i>Klingnau</i>	5'000 CHF	20'000 CHF
<i>Repla Zurzibiet</i>	5'000 CHF	20'000 CHF
<i>Wirtschaftsforum Zurzibiet</i>	15'000 CHF	60'000 CHF
<i>Kanton Aargau, Amt für Raumentwicklung</i>	15'000 CHF	60'000 CHF
<i>Bund (ARE/SECO)</i>	25'000 CHF	100'000 CHF
<b>Total</b>	<b>90'000 CHF</b>	<b>360'000 CHF</b>

### 3 Ansatz und Vorgehen

#### Ansatz

Das Modellvorhaben verfolgte einen akteursbezogenen Ansatz und baute auf dem Konzept der „relationalen Landschaften“ auf (siehe auch separates Dokument). Dahinter verbirgt sich ein Ansatz aus der Wirtschaft, bei dem basierend auf der Analyse von Prozessen, Strukturen und Dynamiken der verschiedenen wirtschaftlichen Cluster die Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Regionalentwicklung anhand der regionalen Akteure und deren Vernetzungen ermittelt werden. Der Analyse und dem Einbezug der regionalen Akteure und Entscheidungsprozesse kam deshalb im Rahmen der Erarbeitung des Modellvorhabens eine wichtige Bedeutung zu.

Das Modellvorhaben setzte zudem auf eine umfassende, sektorenübergreifende Regionalentwicklung. Regionalentwicklung wird entsprechend als Ergebnis der unterschiedlichen auf den Raum wirkenden Sektoralpolitiken verstanden. Besonderes Augenmerk galt der Zusammenarbeit und inhaltlichen Abstimmung von Regionalplanung und Wirtschaft.



#### Vorgehen

Arbeitsschritte	Die wesentlichen Arbeitsschritte sind in Kapitel 4 aufgeführt und zusammengefasst. Arbeitsschritte und Prozessablauf sind auch detailliert im Anhang ersichtlich.
Prozess: Formen der Partizipation	Die Möglichkeit zur Mitwirkung erfolgte je nach Phase und Bedarf in unterschiedlichen Formen und in unterschiedlicher Besetzung. Nachfolgend sind die wichtigsten Partizipationsformen kurz zusammengefasst:
Interviews und Gemeindeggespräche	Im Rahmen der Analyse (für mehr dazu siehe Kapitel 4) wurden regional relevante Akteure befragt. Neben ausgewählten Interessensvertretern aus Wirtschaft, Tourismus, Sport, Kultur etc. wurden sämtliche Gemeindeammänner (oder deren Vertretungen) sowie die Grossräte durch das externe Fachbüro interviewt. Die Erkenntnisse daraus wurden in der Steuerungsgruppe sowie im Vorstand des Planungsverbandes diskutiert und flossen insbesondere in die Erarbeitung der eigentlichen „Vision Zurzibiet“ ein.
Öffentlichkeitsveranstaltungen	Insgesamt wurden zwei Öffentlichkeitsveranstaltungen für die Bevölkerung durchgeführt. Die Erste fand am 5. September 2009 statt. Darin wurden die Resultate der Analyse (Strukturanalyse, relationale Landschaften) präsentiert und Anliegen und Erwartungen der Bevölkerung und regionalen Akteuren an den Prozess diskutiert.



	<p>Im Rahmen einer Regionalkonferenz fand am 13. November 2010 die zweite öffentliche Veranstaltung zur Vision Zurzibiet statt. Darin wurde die Vision präsentiert und die wichtigsten Anliegen im Rahmen einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion vertieft. Im Anschluss an die Veranstaltung wurde die öffentliche Mitwirkung eröffnet.</p>
Gemeindeworkshops, Echoraum	<p>Im Rahmen der Erarbeitung der Vision Zurzibiet wurden drei Workshops mit Vertretern aller Gemeinden sowie der wichtigsten regionalen Akteure durchgeführt. Die letzte Veranstaltung fand am 17. August 2011 statt. Daneben wurden die Gemeinden vierteljährlich über die Vorstandssitzungen des Planungsverbandes über das Projekt informiert.</p>
Behördenvernehmlassung und öffentliche Mitwirkung	<p>Im Rahmen des Modellvorhabens wurden die kommunalen und kantonalen Behörden sowie die Bevölkerung und weitere interessierte Kreise zur Vernehmlassung zur Vision Zurzibiet eingeladen. Mit rund 570 eingegangenen Stellungnahmen war die Beteiligung für die Projektverantwortlichen bei der öffentlichen Mitwirkung sehr zufriedenstellend. Die Resultate aus der Vernehmlassung wurden in der Folge in die Vision eingearbeitet.</p>

## 4 Elemente der Vision

Im Rahmen der 4-jährigen Erarbeitung des Modellvorhabens „Bad Zurzach und Umgebung“ wurden - wie bereits in Kapitel 3 erwähnt - unterschiedliche Arbeitsschritte vorgenommen. Jeder dieser Arbeitsschritte ist in einem separaten Dokument zusammengefasst. Kernstück des Bundesprojektes stellt die „Vision Zurzibiet“ als graphisch aufbereitete Broschüre dar.

### Strukturanalyse

Ziel	Die Strukturanalyse stellt zusammen mit der Analyse der „relationalen Landschaften“ die Grundlagenarbeit des Modellvorhabens „Bad Zurzach und Umgebung“ zur Entwicklung einer gemeinsamen Vision Zurzibiet dar. Ziel der Strukturanalyse war, ein umfassendes Bild über Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken im Hinblick auf die weitere Entwicklung des Zurzibietes zu erhalten sowie Erkenntnisse über die funktionalen Verflechtungen und Räume zu vertiefen.
Inhalt	In den Bereichen Bevölkerung, Versorgung & Zentralität, Verkehr, Siedlung, Freizeit & Erholung, Kultur & Soziales und Wirtschaft wurden die Schlüsselindikatoren für die Regionalentwicklung untersucht. Je nach Thema wurde dabei ein Vergleich innerhalb der Region (zwischen den Gemeinden) vorgenommen oder das Zurzibiet als ganze Region mit den umliegenden Regionen verglichen.
Prozess	Die Erarbeitung der Strukturanalyse erfolgte durch das externe Fachbüro sapartners. Für die Strukturanalyse wurden einerseits Daten von statistischen Ämtern sowie vorliegender Studien etc. ausgewertet, andererseits wurden mit Vertretern aller Gemeinden Interviews geführt. In den Bereichen Versorgung & Zentralität, Freizeit & Erholung und Kultur & Soziales wurden zusätzlich Daten durch schriftliche Anfragen bei den Gemeinden erhoben.

### Relationale Landschaften

Ziel	Mit der Analyse von Prozessen, Strukturen und Dynamiken im Rahmen der „relationalen Landschaften“ sollten die Erfolgsfaktoren für eine nachhaltige Regionalentwicklung ermittelt werden. Besondere Bedeutung kam deshalb der Analyse der regionalen Akteure, der Besetzung regionaler Themen sowie der Vernetzungen der Akteure und ihrer Entscheidungsstrukturen zu.
Inhalt	In den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Freizeit und Kultur, Kinder und Jugendliche sowie Politik, wurden regional relevante Akteure befragt und ihre Netze aufgezeigt. Daraus wurden Erkenntnisse über Potenziale und Defizite der vorhandenen Netzwerke abgeleitet sowie der Handlungsbedarf auf regionaler Ebene aufgezeigt.
Prozess	Die Aussagen über die Netzwerke im Zurzibiet wurden aus rund 30 Gruppeninterviews gewonnen. Dabei wurden soweit als möglich thematische Gruppen (Wirtschaft, Politik, Kultur/Soziales) zusammengestellt sowie bei Banken, der REPLA und dem WFZ Einzelinterviews durchgeführt. Die Akteure wurden jeweils zu Beginn über die Stärken und Schwächen und anschliessend über ihre Netze und Zukunftsgedanken befragt. Zusätzliche Informationen konnten aus den Interviews der Gemeinden im Rahmen der Strukturanalyse gewonnen werden.

## Vision Zurzibiet (Bild der Region)

Ziel	Mit der Vision Zurzibiet sollte ein gemeinsam anzustrebendes „Bild der Region“ im Sinne einer regionalen Entwicklungsvorstellung für das Zurzibiet aufgezeigt werden. Dahinter stand die Absicht, die Stärken der Region gemeindeübergreifend weiterzuentwickeln und diese im Hinblick auf eine positive Gesamtentwicklung entsprechend dem „Bild der Region“ vermehrt auch als Image- und Identitätsträger nach innen und ausen zu kommunizieren.
Inhalt	In der Vision Zurzibiet wurden sowohl für die gesamte Region als auch für die Teilregionen (Aaretal, Rheintal und Surbtal) Entwicklungsziele definiert. Die jeweiligen Entwicklungsziele wurden auch in sogenannten Strukturkarten in den Themenbereichen „Räume“, „Zentren“, „Raumentwicklung“ und „Verkehr“ (motorisierter Individualverkehr, öffentlicher Verkehr / Langsamverkehr) zusätzlich räumlich verortet. Die Strukturkarten bilden nicht zuletzt auch die Grundlage für die im Baugesetz vorgeschriebene regionale Abstimmung der Nutzungsplanungen. Die Vision ersetzt somit u.a. auch die Erarbeitung eines Regionalentwicklungskonzepts.
Prozess	Die Vision Zurzibiet wurde auf der Grundlage der Strukturanalyse und der „relationalen Landschaften“ durch das externe Fachbüro sowie die Steuerungsgruppe erarbeitet. Im Rahmen der Erarbeitung erfolgte eine breite regionale Partizipation (siehe Kapitel 3).

## Strategien und Massnahmen

Ziel	Mit den Strategien wurde eine Konkretisierung der Entwicklungsziele für die Gesamtregion, aber auch für die Subregionen (Aaretal, Rheintal und Surbtal) vorgenommen. Das Aufzeigen konkreter Massnahmen und Massnahmenbündel schliesslich sollte eine bessere Umsetzung der Vision sicherstellen.
Inhalt	Den konkreten Zielsetzungen wurden entsprechende Massnahmenvorschläge mit klarer Kompetenzzuweisung (Region, Arbeitsgruppe, Subregion etc.) zugeordnet. Sowohl für die Gesamtregion als auch für die drei Subregionen wurden zudem Massnahmenbündel für die konkrete Umsetzung (Aufgaben) formuliert.
Prozess	Bei den Strategien und Massnahmen handelt es sich um ein internes Arbeitspapier. Im Zuge der Umsetzung der Vision sollen im Rahmen eines Arbeitsprogramms die Massnahmenbündel weiter konkretisiert werden.

## Charta Zurzibiet

Ziel	Ziel der Zurzibiet-Charta war und ist, das Denken in Gemeindegrenzen zu überwinden und das regionale Handeln in den Vordergrund zu stellen. Im Sinne eines „letter of intent“ soll die Charta insbesondere die Umsetzung der Vision sicherstellen.
Inhalt	Im Rahmen der Charta wurden Grundsätze und Leitideen für die Entwicklung der Region formuliert, welche den übergeordneten Entwicklungszielen der Vision entsprechen und von den einzelnen Gemeinden möglichst auch bei ihren eigenen Planungen berücksichtigt werden sollten. Die Charta entspricht einer Absichtserklärung und ist rechtlich nicht behördenverbindlich. Die Umsetzung der Vision erfolgt entsprechend

## Prozess

über Projekte und basiert auf dem Gedanken der Fairness und regionalen Solidarität.

Am 8. November 2011 wurde die „Zurzbieter Charta“ in einem feierlichen Anlass unter Beisein aller Gemeinden, des Planungsverbandes und Wirtschaftsforums Zurzibiet sowie Landmannann Urs Hofmann, des designierten Kantonsplaner Daniel Kolb und Regula Egli vom Staatssekretariat für Wirtschaft mit einer Ausnahme von allen Gemeinden des Zurzibiets unterzeichnet.

## 5 Erkenntnisse

Die Erkenntnisse aus den einzelnen Arbeitsschritten sind in den separaten Dokumenten dargestellt. Nachfolgend sind die wichtigsten, übergeordneten Erkenntnisse aus dem Modellvorhaben zusammengefasst.

Partizipativer Ansatz	Mit der Unterzeichnung der Zurzibierter Charta durch fast alle Gemeinden sowie den Regionalplanungsverband und das Wirtschaftsforum Zurzibiet konnte ein grosser Erfolg verbucht werden. Grundlegend für diesen Erfolg war insbesondere die breite Akzeptanz durch den regelmässigen Einbezug von Gemeinden, regionalen Akteuren sowie der Bevölkerung während des gesamten Prozesses.
Freiwillige Zusammenarbeit als Basis für die Umsetzung	Die Umsetzung der Vision erfolgt auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Die Autonomie der Gemeinden bleibt entsprechend unangetastet. Die Einführung einer vierten Staatsebene (Region) wird nicht in Betracht gezogen.
Diskrepanz zwischen funktionalen Räumen und politischen Grenzen	Die funktionalen Räume decken sich nicht mit den politischen Grenzen. Während sich die Wirtschaft primär an den funktionalen Räumen orientiert, liegt der Fokus bei der (Kommunal-)Politik noch stark auf den einzelnen Gemeinden. In der Bevölkerung verliert die Bedeutung von politischen Grenzen zunehmend an Bedeutung. Im Vordergrund stehen hier die Lebensqualität sowie die Qualität des Angebots allgemein.
Regionale Akteure und Akteursnetzwerke als Motoren	Die regionalen Akteure und Akteursnetzwerke sind für die Gesamtentwicklung des Zurzibiets sehr wichtig. Das Potenzial dieser Netzwerke ist bislang jedoch ungenügend ausgeschöpft (fehlende Ressourcen, Kompetenzen, Bündelung der raumrelevanten Sektoralpolitiken etc.).
Sektorenübergreifende Zusammenarbeit	Vor dem Hintergrund des verstärkten Wettbewerbs der Regionen um Einwohner und Arbeitsplätze kommt der Bündelung der Ressourcen sowie der Nutzung von Synergien eine zentrale Rolle zu. Insbesondere die verstärkte (strategische) Zusammenarbeit zwischen Regionalplanung und Wirtschaft/Standortförderung ist von grundlegender Bedeutung.
Starkes Zentrum für ländliche Region wichtig	Die Regionalzentren übernehmen für die gesamte Region wichtige Aufgaben und Funktionen (Koordination und Erledigung regionaler Aufgaben, Know-how-Transfer, Impulsgeber, Imageträger etc.). Die Stärkung dieser Zentren ist daher für die Entwicklung der ganzen Region von grossem Interesse.
Win-Win-Strategie für Gesamtregion unabdingbar	Die Vision muss für alle Gemeinden Entwicklungsperspektiven aufzeigen und Vorteile bringen. Nur mit einer Win-Win-Strategie für alle Gemeinden kann eine gesamtregionale Entwicklungsstrategie von allen Gemeinden unterstützt werden. Die Diskussion um Kompetenz- oder Aufgabenverlagerungen innerhalb der Region geht zumeist mit der Frage um Nutzen-Lasten-Ausgleiche zwischen den Gemeinden einher.

## 6 Umsetzung und weiteres Vorgehen

Ja zur Umsetzung	<p>Mit der Unterzeichnung der Charta haben sich die Gemeinden klar für die Umsetzung der Vision ausgesprochen. Diese Absicht wurde mit der grundsätzlichen Zusicherung der Mittel für die Umsetzung für die nächsten 4 Jahre durch den Vorstand des Planungsverbandes weiter bekräftigt.</p> <p>Die Umsetzung der Vision soll nun über konkrete Projekte erfolgen. Insbesondere folgende Arbeiten stehen kurz- bis mittelfristig an:</p>
Implementierung Regionalmanagement	<p>Im Rahmen des NRP-Projekts „Regionalmanagement Zurzibiet“ soll die Zusammenarbeit des Regionalplanungsverbands Zurzibiet mit den regionalen Akteuren optimiert werden. Ziel ist insbesondere eine Intensivierung und Professionalisierung der Zusammenarbeit zwischen dem Regionalplanungsverband, dem Wirtschaftsforum Zurzibiet und Bad Zurzach Tourismus AG, langfristig aber auch etwa mit dem Gemeindeverband Sozialdienste Zurzibiet, der Regionalpolizei Zurzibiet (REPOL) etc. Das NRP-Projekt wurde im Oktober 2011 beim Amt für Wirtschaft Kanton Aargau eingereicht.</p>
Energieregion	<p>Die Region möchte sich als Energieregion positionieren. Im Vordergrund stehen Information und Sensibilisierung, die Förderung der Energieeffizienz sowie Strategien zur Förderung aller Energieträger, insbesondere auch der erneuerbaren Energien. Für das Jahr 2012 ist eine erste regionale Veranstaltung geplant.</p>
Überregionale Studie motorisierter Individualverkehr	<p>Das Zurzibiet will seine Erreichbarkeit insbesondere auch im Bereich des motorisierten Individualverkehrs verbessern. Mittels einer (über-) regionalen Studie soll das künftig anzustrebende Verkehrsregime regional weiter verankert und auch kurz- und mittelfristig flankierende Massnahmen für die Umsetzung aufgezeigt werden. Der Auftrag wurde bereits ausgelöst.</p>
Sicherstellung Umsetzung Arbeitsprogramm	<p>Die weitere Umsetzung der Vision Zurzibiet ist durch ein Arbeitsprogramm sicherzustellen. Neben der Konkretisierung der Massnahmen und Massnahmenbündel (Projekte) sind auch Aussagen zu Projektkosten sowie zur Zuständigkeit zu machen.</p>

# Anhang

## Terminprogramm und Prozessablauf

